

sichtig; es ist der reinste unter allen Gypsen, ist aus lauter glänzenden, rautenförmigen und dünnen Scheiben zusammengesetzt, die sich in stets dünnere und kleinere zertheilen lassen und verliert im Brennen seine Durchsichtigkeit.

## §. 8.

Der bononische Stein hat eine weißliche und weißgraue Schaale, ist wenig durchsichtig, wird in runden Stücken gefunden, die faserig und blätterig sind, und leuchtet im Finstern unter den Gypsspathen besonders nach dem Glühen, indem er einen stinkenden und Harnhaften Geruch hat.

Wenn aus den Gypssteinen ein guter Gyps gebrannt werden soll, so müssen sie kein gar zu starkes und anhaltendes, aber doch ein solches Feuer erhalten, wodurch sie mürbe werden, und zu Pulver gerieben werden können.

---

## Zweiter Abschnitt.

Von der Construction der Gypsöfen und Brennen des Gypses im Allgemeinen.

## §. 1.

Das Brennen des Gypses geschieht im Kleinen zum Behuf der Bildhauer und Stuckaturarbeiter in Kesseln; im Großen aber in Öfen. Die gemeinsten Gypsöfen gleichen völlig einem großen Bäckerofen. Der Gypsbrenner heißt den Ofen, so wie der Bäcker den seinigen, mit dürrer Scheit- oder Reißholz. Wenn der Ofen den gehörigen Grad von Hitze hat, werden die Kohlen herausgezogen, und der Gypsstein, so wie er in Stücken zerschlagen aus dem Bruche kommt, auf dem Herde des Ofens ausgebreitet. Sobald der Ofen damit angefüllt ist, wird das Mund-